Nr. 219 — Donnerstag, den 17. September 1896. — 8. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Nettozeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen-Annahmestellen: Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37. II. Stadt-Expedition: Jinkgartenstraße Nr. 13. (II. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft). Wilhelm Tetzke (Lokales, Theater, Feuilleton ꝛc. Adolf Findesien (Inseratentheil). sämmtlich in Halle a. S. Redaktion: Jinkgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 319. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Dynamitarden.

* **Halle,** 16. September.

Wie bereits in der vorigen Nummer ds. Blts. mitgetheilt wurde, ist es der Polizei gelungen, einige wichtige Verhaftungen vorzunehmen und in Verbindung damit eine Menge von Explosionsstoffen und fertige Bomben, sowie eine umfangreiche Korrespondenz zu beschlagnahmen.

Ob es wirklich auf das Leben des Zaren und der Königin Victoria abgesehen gewesen ist, wie die meisten Blätter behaupten, läßt sich augenblicklich schwer beurtheilen, es sprechen mancherlei Momente dafür, aber es spricht, wie die in London lebenden Russen sagen, vor Allem dagegen, daß die Gelegenheit, den Zaren zu tödten, gerade jetzt, wo die Polizei Alles ausbietet, um ihn zu schützen, so schlecht als möglich gewählt sein würde. Die gegentheilige Version geht dahin, das Attentat gegen den Zaren hätte verübt werden sollen bei seiner Einschiffung von Leith nach Cherbourg. Von anderer Seite wird noch mitgetheilt, es sei beabsichtigt gewesen, das Schloß der Königin in Balmoral in die Luft zu sprengen.

Verhaftet worden sind bisher zwei Dynamitarden in Belgien bezw. Frankreich, und zwei in England. In Toulon gelang es, den berüchtigten Tynan festzunehmen. Er ist Irländer und, wie bereits mitgetheilt, derjenige Verbrecher, welcher im Mai 1882 sich im Phönixpark zu Dublin an dem Morde des Staatssekretärs für Irland, Lord Cavendish, und seines Unterstaatssekretärs Bourke betheiligte. Erst gegen Ende des Jahres gelang es der Polizei, einige der an dem Mordanschlag betheiligten Personen festzunehmen. Am 10. Februar 1883 begann in Dublin die Gerichtsverhandlung gegen die Verhafteten. Zwei von ihnen, der Kutscher Kavanagh und der Dubliner Stadtrath Carey, traten, um sich zu retten, als Kronzeugen auf und enthüllten alle Einzelheiten der von der Landliga begönnerten, wenn nicht angezettelten Verschwörung. Als deren Haupt gab Carey, der einige Monate später als Strafe für seinen „Verrath" von O'Donnell in Südafrika erschossen wurde, eine geheimnißvolle „Nr. 1." an. Brady, der Verüber des Mordes, und die meisten seiner Genossen wurden im April zum Tode verurtheilt und am 14. Mai im Gefängniß von Kilmalchan hingerichtet, „Nr. 1." aber blieb verschwunden. Diese geheimnißvolle „Nr. 1." soll nun in Tynan ermittelt worden sein. Man erfährt über seine Ankunft in Europa Folgendes: Im letzten Monat kehrte Tynan aus dem sichern Amerika nach Europa zurück. Er landete in Genua. Von da aus begab er sich nach Paris, wo er ahnungslos einige Tage verweilte. Er beging die Unvorsichtigkeit, mit den Pariser Feniern zu verkehren. Er ging in Europa unter dem Namen George Gordon. Am Freitag Abend reiste er von Paris nach Boulogne, wo er seine fenischen Ansichten offen aussprach. Von der Zeit an, wo er seinen Fuß auf französischen Boden setzte, war er von der Polizei beobachtet worden. Am Sonntag Morgen um 4 Uhr brach der französische Polizeikommissar, begleitet von einem Scotland Yard-Detektive, in sein Zimmer im Hotel Folkestone ein. Der Detektive hielt ihm einen geladenen Revolver vor. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand. Tynan gab seine Identität zu. Er hatte viel Geld bei sich. Auch wurden viele belastende Schriftstücke in seinem Besitz gefunden.

Ob es zutreffend ist, was vielfach behauptet wird, daß die verhafteten Fenier — mit solchen hat man es offenbar zu thun — mit den Nihilisten in Verbindung gestanden haben, bleibt gleichfalls abzuwarten, vorläufig liegt noch kein Beweis dafür vor.

Nächst Tynan ist die interessanteste Persönlichkeit der in Rotterdam verhaftete Wallace, in dem die englische Polizei mit voller Bestimmtheit den Fenier Kearney erkennen will, der vor einigen Jahren, 1883, die Gasanstalt in Glasgow in die Luft zu sprengen versuchte.

Ueber den in Glasgow verhafteten Bell liegen augenblicklich nähere Mittheilungen nicht vor, ebenso wenig über Haines, welcher mit Wallace, recte Kearney, gemeinschaftlich verhaftet worden ist.

Der erfolgreiche Fallensteller wider die Anarchisten war auch diesmal wieder der Inspektor Melville von Scotland Yard, dem in Februar 1894 nach dem mißglückten Dynamitanschlag Bourdies im Greenwichpark die Ueberrumpelung des anarchistischen Hauptquartiers in London, des Autonomieklubs in der Windmillstreet, gelang und der seitdem der Schrecken der Anarchisten ist. Er kennt die meisten Führer der anarchistischen Propaganda und behält sie unausgesetzt im Auge, mögen sie nun auf englischem Boden oder im Auslande leben und reisen. Seit einiger Zeit wußte er, daß die irisch-amerikanische Anarchistengruppe einen großen Schlag plane und mit Gesinnungsgenossen in Frankreich, Holland und Belgien in regem Verkehr sei. Dem Zusammenwirken der französischen, belgischen und niederländischen Polizei mit der englischen gelang es, nicht allein in der Antwerpener Vorstadt Berchem ein förmliches Anarchistennest auszunehmen, sondern auch die Hauptpersonen der Verschwörung dingfest zu machen.

Es liegen augenblicklich noch folgende Meldungen vor:

* **Berlin,** 15. September. Der „Lok.-Anz." erhält folgende Depesche aus London: Zweifellos scheint, daß die aufgehobene Verschwörung eine der furchtbarsten Art war und eine nie dagewesene Schreckensherrschaft in England bezweckte. Ob jedoch thatsächlich eine Verbindung zwischen Feniern und Nihilisten oder Anarchisten besteht und Attentate auf das Zarenpaar und die Königin beabsichtigt waren, ist noch zweifelhaft. Hierüber kursiren vorläufig nur unkontrollirbare Gerüchte, wohin auch die Geschichte gehört, daß ein russischer Professor in Amerika die Verschwörer vorher im Bombenmachen unterrichtet habe, wofür dann die Nihilisten die Aufnahme der Ermordung des Zaren in das Programm ausbedangen. Fest steht, daß die englische Polizei bereits vor Monaten von einer Wiederbelebung der Fenierbewegung in Amerika Wind bekam und von allen Schritten durch Spione und Detektives unterrichtet blieb. Inwieweit die Freilassung einer Anzahl von Dynamit-Verbrechern aus den Gefängnissen durch die Regierung, namentlich die des Doktors Gallagher und Dalys, die 1883 an der Fenier-Verschwörung theilnahmen, damit zusammenhängt, ist noch dunkel. Vielleicht erhielten sie die Freiheit für wichtige Mittheilungen. Unter der Londoner Polizei herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Die Anarchisten und Nihilisten werden aufs Schärfste überwacht, und weitere Verhaftungen werden erwartet. Die ausgedehntesten Schutzvorkehrungen sind für den Zarenbesuch getroffen. — Die Regierung instruirte ihre Vertreter in Paris und im Haag wegen Auslieferung der Verhafteten.

Fernerhin veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" nachstehende Telegramme:

* **Brüssel,** 15. September. Der vornehmste Anhaltspunkt der Polizei dafür, daß die in Rotterdam ausgehobene Anarchistenbande thatsächlich ein Attentat auf den Zaren plante, besteht in der Konstatirung der Thatsache, daß die verhafteten Anarchisten, die sich Wallace und Haines nennen, Beziehungen zu Nihilisten besaßen und in den letzten Wochen sich gerade in den Städten aufhielten, welche der Zar besuchen soll. Wallace und Haines wurden von englischen Detektivs in Wien, Breslau, Berlin, Paris und London verfolgt, hielten sich aber offenbar nirgends für sicher, worauf sie den Hauptplatz ihrer Thätigkeit nach Antwerpen verlegten. Frau Goll, bei welcher die Anarchisten abtiegen, verbarrikadirte sich förmlich bei der Verhaftung, so daß die Polizei die Hausthür einschlagen mußte. Die verhaftete Frau Goll, die Schwiegermutter Bell's, verweigert jede Aussage. Zehn englische Detektivs sind in Antwerpen angekommen.

* **London,** 15. September. Die Aufgabe, die sich die Verschwörer gestellt, scheint eine doppelte gewesen zu sein: den Zaren zu tödten und Attentate in England vorzunehmen. Die hier lebenden russischen Nihilisten erklären jedoch, es sei lächerlich, von einem Dynamitattentat gegen den Zaren zu reden, das kein vernünftiger Mensch in dieser Zeit geschärfter Aufmerksamkeit unternehmen würde. Die Iren sind konsternirt. Sie fürchten, daß die Regierung die Freilassung der 1883 kompromittirten Dynamitverschwörer einstellen werde. Tynans Tochter, die in Newyork interviewt wurde, war in keiner Weise über die Nachricht von ihres Vaters Verhaftung bestürzt; sie erklärte, der in Boulogne verhaftete Mann könne nicht Tynan sein, da die Mutter vor acht Tagen noch Briefe von ihm aus den Vereinigten Staaten gehabt hätte. Ein Sohn Tynans, der als Schauspieler in Amerika lebt, hält sich augenblicklich mit der bejahrten Mutter seines Vaters in der Umgebung von Dublin auf. Er sah seinen Vater zum letzten Male auf einer Werft von Newyork im Juli. Er hat seitdem Nichts von ihm gehört und glaubte, er befinde sich in Amerika. Er ist ängstlich bemüht, die Verhaftung vor seiner Großmutter geheim zu halten, bis sie erst wieder in Amerika ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 15. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute früh einen Spaziertritt in die Umgebung des Neuen Palais und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke. Um 11 Uhr Vormittags empfing der Kaiser den Reichskanzler Hohenlohe zum Vortrage. Die Frühstückstafel fand im Neuen Palais um 1¼ Uhr statt. Zu ihr war der Chef des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, geladen worden.

— (Reichskanzler Hohenlohe) ist aus Derneburg hierher zurückgekehrt.

Gift.

Original-Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

18] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Domestiken? Hahaha! Das klingt komisch. Solch eine Bezeichnung für das Gesinde paßt wohl zu Euch in ein Schloß, gelt ja, nicht hierher, mein Sohn. Bei uns giebt's nur Mägde — die Großmagd, die Kleinmagd und so weiter", antwortete die alte Frau noch immer gut gelaunt, jedoch in einem etwas verweisenden Tone. „Arbeiten selbst verrichten, natürlich thue ich das, und nun gar an mein Gespinnenes lasse ich mir keine täppischen Hände kommen, darin bin ich viel zu eigen. 's ist ja mein Stolz. Solche Angewohnheiten lege ich halt nimmer ab, die nehme ich mit in's Grab — ja, ja. Aber ich hoffe doch, Bertholb, Du schämst Dich der alten Bauernfrau nicht etwa? Bist ein gar feiner Herr geworden. Jemineh! wie Du schön angezogen gehst: Lackschuhe und seidene Strümpfe den ganzen Tag! und die Taschentüchel! 's is ordentlich zum Lachen. Na, einen ordentlichen Schnupfen habt Ihr wohl nie im Fürstenschlosse?"

Damit hatte die Alte eine etwas spöttische, selbstherrliche Haltung angenommen, während sich ihre noch immer klaren Augen forschend auf den Enkelsohn richteten. Dieser war näher getreten und legte seine schönen, gepflegten Hände auf ihre Schultern, indem er beschwichtigend sagte:

„Großmutter, wenn ich so dächte, wäre ich denn da alljährlich ein paar Wochen bei Dir? Du kennst mich viel zu gut, um das zu glauben! Wahrlich, die in dem lieben alten Hause verlebten friedlichen Stunden wirken stets so heilsam auf mein Gemüth. Dein kerniger Humor und herzgewinnendes Wesen erfrischen mich. Ich zehre stets lange daran."

„Du bist ein Schwärmer, ein Phantast, genau wie Dein Vater — Gott hab' ihn selig. Von unserem Blute steckt auch nicht ein Tropfen in Deinen Adern! Du meine Güte, wenn ich Dich hätte erziehen können, wie ich gewollt! Ich hätte einen studirten Landmann — keinen Bauern aus Dir gemacht. Aber mein Schwiegersohn, der Oberlehrer Schwarz, hatte mir ja vor seinem Ende das heilige Ehrenwort abgenommen, etwas Feines, Großes aus Dir zu machen. Na — es ist jetzt überwunden und Du bist ein grundgelehrter Doktor geworden! Bin ja auch stolz auf Dich, Bertholb, freilich; nur das eine ärgert und wurmt mich stets, daß Du Dich zu solch' einem katzenbuckelnden Hofschranzen herabwürdigst. Pah! Leibarzt bei einem Fürsten! Das imponirt mir durchaus nicht. In solch' einer Stellung liegt zu viel Knechtschaft und Abhängigkeit! Du brauchst ja doch das fremde Geld nicht. Frei muß der Mann sein; in Deinen Adern aber sitzt das Gift der Hofluft, was den Leuten zuweilen zu Kopfe steigt und wofür es leider kein Gegenmittel giebt!"

„Du mußt die Sache nicht so kraß hinstellen, Großmutter", warf der Arzt mit freundlichem Vorwurf ein.

„So! — Nun ich glaub' Dir 's schon, daß ein ganz besonderer Reiz darin liegen mag, so den ganzen Tag nur mit vornehmen Menschen zu verkehren, an schönen Prinzessinnen und was sonst noch da ist herumzuduktern. Was aber soll das Ende davon sein — he? Du wirst einmal ein mit der Welt zerfallener alter Junggeselle werden, das prophezeie ich. Heirathen thut Dich von dort keine, und für unsere Kreise bist Du viel zu verwöhnt. Das kränkt mich eben, wenn ich bedenke, daß unser schönes Gut mit allem, was Fleiß und Sparsamkeit darin angehäuft haben, nach meinem Tode vielleicht in fremde Hände übergehen und an den ersten besten verkauft werden soll."

„Nein, Großmutter, das soll niemals geschehen!" rief Doktor Schwarz erregt. „Mein Wort darauf. Dazu habe ich viel zu viel Pietät. Heirathen werde ich wohl schwerlich, da könntest Du wohl recht behalten, doch wenn ich einmal alt und arbeitsunfähig geworden, dann soll dieser traute Erdenfleck mir zum Hort der Ruhe und des Friedens werden", fügte er mit seltsam wehmüthigen Blicken hinzu.

Die Alte hatte den Enkelsohn mit keiner Silbe unterbrochen, wie spielend ließ sie ihre kräftige, aber weiße Hand durch die fein gesponnenen Strähne des aromatisch duftenden Flachses gleiten. Jetzt schaute sie lachend auf und sagte kurz:

„Bitte, nimm mir diese offene Aeußerung nicht übel, Bertholb, aber ich glaube, Du bist verliebt!"

„Großmutter, welche Idee!"

„Na — na, so was Vornehmes wird Dir wohl im Kopfe sitzen. Gelegenheit macht Diebe. Wie steht es zum Beispiel mit jener Gräfin da, mit welcher Du in Begleitung der Prinzessin nach Helgoland reistest? Dein drittes Wort ist immer nur Gräfin so und so — den Namen habe ich vergessen", sagte mit dem Finger drohend, die alte Frau, während sie sich an des Enkelsohnes deutlich zu Tage tretender Verlegenheit weidete.

Doktor Schwarz war ein auffallend schöner Mann Anfangs der Dreißig, und in diesem Augenblicke, tiefe Röthe über der breiten, hochgewölbten Stirn, das geistvolle Auge sinnend in's Weite gerichtet, stand er vor seiner Großmutter und wußte man genau, daß diese trotz allen Tadelns und Mäkelns doch mit innerer Genugthuung zu der stolz emporgerichteten Gestalt ihres Enkelsohnes mit den eleganten, formenvollen Bewegungen emporsah.

„Wenn Du die Verhältnisse an unserem Hofe kennen würdest, Großmutter, so könntest Du unmöglich in dieser Weise reden", sagte er ernst. „Freilich! Gräfin Hedda, ein Wesen, zu dem jeder, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, bewundernd aufsehen muß, allein unerreichbar bleibt sie darum doch für alle!"

Als ob ihm dieses Gespräch peinlich wäre, athmete der Arzt einige Male hastig auf und verließ mit den freundlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960917017/fragment/page=0001

— (Der Oberpräsident der Provinz Schlesien Fürst von Hatzfeldt) bringt nachstehende kaiserliche Kabinetsordre zur öffentlichen Kenntniß: Beim Scheiden aus Meinem schönen Schlesierlande gebe Ich bewegten Herzens Meiner hohen Freude und Meinem warmen Dank für die Mir und der Kaiserin, Meiner Gemahlin, überall entgegengebrachten Beweise von Liebe und Zuneigung Ausdruck. Die dem Andenken Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters gewidmete Feier in Meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau hat Meinem Herzen besonders wohl gethan. Nicht minder bin Ich durch den sympathischen Empfang, welcher auch Meinen kaiserlichen und fürstlichen Gästen in Breslau wie in Görlitz erwiesen worden ist, freudig berührt worden. Ich füge gern hinzu, daß Ich die vortreffliche Aufnahme der Truppen zweier Armeekorps seitens der Bewohner der Provinz trotz gesteigerter Einquartierungslast auf das Dankbarste anerkenne. Sie wollen dies zur öffentlichen Kenntniß bringen. — Görlitz, den 12. September 1896. — gez. Wilhelm, R.

— (Dem in der Kotze-Affäre vielgenannten Rittmeister Grafen Hohenau), kommandirt bei der preußischen Gesandtschaft in Dresden, wurde der Charakter als Major verliehen. — Herr v. Kotze hat, wie die Blätter melden, von der Festung Glatz aus das Gesuch an den Kaiser gerichtet, ihn von seinem Amt als Ceremonienmeister zu entbinden. Der Kaiser hat dieses Gesuch bewilligt. Herr v. Kotze bleibt aber Kammerherr und Rittmeister der Reserve.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht in seiner neuesten Nummer den Bericht des Contreadmirals Tirpitz, datirt Tschifu, 28. Juli, über den Untergang des Kanonenbootes „Iltis" mit der Meldung des geretteten Schreibers Westbunk und des Leuchtthurmwärters Schwilp. Der kurze Bericht von Tirpitz, der unmittelbar nach dem Eingang der Meldung Westbunk's mit einem gerade abgehenden Postdampfer abgesandt wurde, enthält die bekannten Thatsachen. Tirpitz berichtet, daß der „Iltis" am 22. Juli den Befehl erhalten habe, nach der südlichen chinesischen Küste abzugehen. Als in der Nacht zum 24. Juli in Tschifu schlechtes Wetter eintrat, lag für Tirpitz kein Grund zu einer Befürchtung für die Sicherheit des „Iltis" vor. In dem Berichte Westbunk's, der durch einen chinesischen Kurier über Land nach Tschifu gebracht wurde, heißt es: Tschifu, 23. Juli, Nachmittags. In den Ausläufer eines Taifuns gerathen. 11 Uhr Abends 1500 Meter von der Küste entfernt, dem chinesischen Dorfe Schneta gegenüber, auf Klippen gerathen und dort nach einigen Stunden auseinandergebrochen und zertrümmert. Nur das Vorschiff, hinter der Schottwand des Zwischendecks abschneidend, erhielt sich noch zwei Tage, wodurch 9 Personen gerettet wurden, während vom Achterschiff nur zwei gerettet wurden. Das letztere wurde durch die Wellen an Land geschleudert; von ersterem konnte sich Einer am 25. Juli, nachdem er durch die Wellen fortgerissen war, glücklich an Land retten. Die übrigen acht, die sich noch in dem auf der Backbordseite liegenden, zwischen Felsen fest eingeklemmten Vorschiff befanden, wurden am 26. Juli, nachdem die See ruhiger geworden, durch ein mit Chinesen bemanntes Boot an Land gebracht und im Dorfe Schneta gastfreundlich aufgenommen. Nachmittags kam der Leuchtthurmwächter Schwilp, ein Deutscher, und bot Unterkunft auf seiner Station an, wo die Geretteten überaus gastfreundlich aufgenommen wurden. Westbunk berichtet ferner, daß Gegenstände vom „Iltis" nicht geborgen seien. Die Bekleidung der Geretteten sei recht mangelhaft und bestehe aus chinesischem Zeug, vermischt mit später aufgefischten Uniformstücken. Das englisch abgefaßte, an den Hafenmeister Paterson in Tschifu gerichtete Schreiben Schwilp's ist deutsch wiedergegeben. Schwilp berichtet, daß ihm am 25. Juli Eingeborene die Strandung des Kriegsschiffes meldeten. Der Ort, wo der „Iltis" aufgelaufen sei, heißt Schneta und ist bei Hochwasser eine kleine Insel, aber durch eine Sandbank mit dem Festlande verbunden. Schwilp hält es für unwahrscheinlich, daß das Leuchtfeuer vom „Iltis" gesehen wurde, da es eine trübe Nacht war mit östlichen Stürmen und vielem Regen. Das Leuchtfeuer brannte hell, die Sirene war thätig. Der „Iltis", sei ein totales Wrack.

— (Ueber die Zollbehandlung deutscher Waaren an der russischen Grenze) war in jüngster Zeit mehrfach öffentlich Klage geführt worden. Zu dieser Angelegenheit schreibt jetzt die „Magdeb.": Nachdem amtlich festgestellt ist, daß theils im Widerspruch mit dem Handelsvertrage, theils unter Zurücknahme nachträglich erlassener Bestimmungen über die Zollbehandlung von russischer Seite, Maßregeln, welche die deutsche Einfuhr in Rußland beeinträchtigen, getroffen sind, wird in politischen Kreisen erwartet, daß die deutsche Regierung nicht verfehlen wird, auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Abstellung von Beschwerden zu erwirken, die z. B. unsere Lederindustrie auf das Empfindlichste treffen würden.

* **Dresden**, 15. September. Das Handschreiben des Kaisers an König Albert von Sachsen lautet: Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Beim heutigen Scheiden aus Ew. Majestät Landen, in denen die diesjährigen lehrreichen Herbstübungen von vier Armeekorps zum größten Theile abgehalten worden sind, ist es Mir ein tiefempfundenes Bedürfniß, Meiner bereits wiederholt kundgegebenen lebhaftesten Anerkennung über den vortrefflichen Zustand des 12. (königlich sächsischen) Armeekorps erneut Ausdruck zu verleihen. Wie schon die Parade — dieser sichere Prüfstein für Haltung und Disziplin — eine vorzügliche war, so führten die nachfolgenden vielfach mit großen Anstrengungen verbundenen Feldmanöver die kriegsmäßige Ausbildung von Sachsens Söhnen wiederum in der Vollendung vor. Sie geben beredtes Zeugniß davon, daß der so vielfach erprobte Feldherrnblick Ew. Majestät unausgesetzt und zielbewußt zum Wohle des gesammten Vaterlandes auf seinen Kriegern ruht und der Geist der Väter in ihnen fortlebt. Ew. Majestät bitte Ich, auch Ihren Truppen und deren Führer danken und aussprechen zu wollen, daß Mich der Verlauf der diesjährigen großen Uebungen mit ganz besonderer Befriedigung und fester Ueberzeugung von ihrer stetigen Kriegstüchtigkeit erfüllt hat. Ew. Majestät erlauchtem Herrn Bruder, dem Generalfeldmarschall und kommandirenden General, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, wollen Dieselben Mir gestatten, noch persönlich Meinen Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit und seine hervorragende Truppenführung zum Ausdruck zu bringen. Ew. Majestät aber wollen noch Meinen wärmsten Dank für die so herzliche Gastfreundschaft entgegennehmen, die nicht nur Mir von Ew. Majestät sowohl in Dresden, wie auf der mit der Geschichte des sächsischen Königsgeschlechts eng verwachsenen Albrechtsburg, sondern auch Meinen so zahlreich erschienenen Truppen überall von Sachsens Land und Leuten bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und aufrichtiger warmer Freundschaft verbleibe Ich Ew. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. gez. Wilhelm R. Görlitz, den 12. September 1896. — An des Königs von Sachsen Majestät.

* **Königsberg**, 15. September. Zur Börsengartenaffäre theilt die „Hart. Ztg." weiterhin mit, daß der Beamte, der mit der Direktion des Börsengartens den von ihr kritisirten „Ausgleichs"-Versuch machte, ein Herr v. B., derselbe ist, der in seiner früheren Stellung „Material" einreichte über den Amtsgerichtsrath A. bei dessen Vorgesetztem, und zwar über eine Rede, die A. im Wahlverein der freisinnigen Partei gehalten hatte. A. wurde damals im Disziplinarverfahren freigesprochen. Danach handelt es sich um den Amtsgerichtsrath Alexander, den man, weil er in der Wahlbewegung von 1893 seine politische Ueberzeugung durch Theilnahme an einer freisinnigen Versammlung kundgab, von oben herab zurechtzuweisen suchte, der aber dann im Disziplinarverfahren sein politisches Recht erstritt. — Weiter wird berichtet, daß auch den Offizieren a. D., und zwar sowohl den ehemaligen aktiven als auch den Reserve- und Landwehroffizieren a. D., „nahe gelegt" worden ist, den Besuch des Börsengartens möglichst zu melden. Endlich sei eine Meldung der Bromberger „Ostd. Presse" wiedergegeben, laut welcher gegen den Regierungsassessor und Reservelieutenant Umpfenbach das Verfahren wegen Herausforderung mit tödtlichen Waffen zum Duell beim Militärgericht schwebt, wogegen die Untersuchung gegen den Kartellträger, Regierungsassessor v. Volkmar, beim Amtsgericht geführt werde.

* **Kolberg**, 15. September. Durch königliche Ordre ist dem Bürgermeister Kummert hierselbst die Befugniß abgesprochen worden, ferner die Landwehr-Offizier-Uniform tragen zu dürfen. Kummert hatte seiner Zeit, wie noch erinnerlich sein dürfte, den Sozialdemokraten die Benutzung des Strandschlosses zu einer Wahlversammlung gestattet.

* **Essen**, 15. September. Am 5. ds. Mts. meldete die „Rheinisch-Westfälische Ztg.", daß die Firma Fried. Krupp allen Ausländern, die, sei es als höhere oder als untere Beamte oder als Arbeiter in ihren Diensten ständen, gekündigt hätte. Diese Meldung wurde von anderer Seite dahin ergänzt, daß man einem Verrathe von Fabrikationsgeheimnissen durch ausländische Angestellte auf die Spur gekommen wäre. Jetzt sieht sich die „Rhein.-Westf. Ztg." zu der Mittheilung veranlaßt, daß ihre Meldung unbegründet sei. Die Kündigungen haben also nicht stattgefunden.

* **Hamburg**, 15. September. Der englische Arbeiterführer Tom Mann von der Londoner Sailors, Dockers and Fireman Union, der heute Abend hier vor einer großen Versammlung sprechen sollte, sowie dessen norwegischer Genosse Fehr erhielten heute den Ausweisungsbefehl und werden heute Abend zugleich mit dem gestern ausgewiesenen Sekretär derselben Union, Buzzo nach London eingeschifft. Die Einberufer der Versammlung haben gegen die Ausweisung protestirt.

* **Wilhelmshaven**, 15. September. Die Herbstübungsflotte ist heute Morgen aufgelöst worden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 15. September. Die „Politische Korrespondenz" erfährt aus Salonichi, Berichte aus griechischen Quellen beziffern die Gesammtstärke der in Mazedonien aufgetauchten Banden auf 700 Mann, die sämmtlich von Brufas befehligt werden.

Orient.

* **Athen**, 15. September. Eine Aufrührerbande erlitt bei Krupista eine Schlappe, bei welcher mehrere Mitglieder derselben getödtet wurden und andere in die Hände der türkischen Truppen fielen. Die Behörden von Agyia in Thessalien erhielten Befehl, Mitglieder von Banden, die neuerdings aus Macedonien zurückkehren, zu verfolgen und zu verhaften. Die türkischen Truppen haben eine doppelte Postenkinie an der Grenze gebildet, um den Eintritt von Banden wirksamer verhindern zu können, allein die Banden ziehen in letzter Zeit den Wasserweg vor. — Die französischen Kriegsschiffe „Dévastation" und „Amiral Courbet" sind in Syra angenommen und fanden dort weitere Ordres vor, denen zufolge sie um Mitternacht mit unbekannten Bestimmungsorte weder abgehen werden.

* **Konstantinopel**, 15. September. Der Generalstabschef des Militärbezirks Odessa und ein zweiter russischer Offizier besichtigten mit der Erlaubniß des Sultans während der Dauer von 4 Tagen die Befestigungen der Dardanellen. Sie wohnten dem Legen von Minen und den Uebungen der Artillerie bei. — Der gestern abgehaltenen ersten Sitzung der Kommission zur Untersuchung der Frage, ob die verhafteten Armenier heimzusenden oder hier zu behalten seien, wohnten drei Botschaftsdragomane bei. Da die Kommission in ihrer Thätigkeit den Erwartungen nicht entsprach, zogen sich die Dragomane zurück. Eine neue Mittheilung der Pforte ist zu erwarten. — Die Pforte ließ gestern den Botschaftern mündlich mittheilen, daß sie für heute Anschläge der Armenier befürchte und bot militärische Bewachung der Botschaften an. Ferner stellte die Pforte schriftlich das Ansuchen, es möchten heute Konsularbeamte nach der Polizeidirektion gesandt werden, um bei der polizeilichen Untersuchung der Häuser von Ausländern, in denen möglicherweise Armenier verborgen seien, ihre Intervention zu leihen. Heute findet eine Versammlung der Botschafter statt.

Aus der Umgebung.

t **Gottenz**, 15. September. (Verunglückt.) Als der 18jährige polnische Arbeiter Jacob Gajewski heute mit dem letzten Erntefuder des Herrn Schönbrodt nach Hause fuhr, wollte er, um das Fuder, auf welchem sich auch die jungen Mädchen niedergelassen hatten, besser zu übersehen resp. dem Treiben der Mädchen zuzuschauen, aus der Schokkelle steigen; er blieb aber dabei in der Leine hängen und fiel so unglücklich unter die Räder, daß er vom rechten Bein nach der linken Schulter hin über die Brust gehoben wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß seine sofortige Ueberführung nach dem Diakonissenhause in Halle nothwendig ward.

* **Weißenfels**, 15. September. (Ein harter Schicksalsschlag) traf den hiesigen Kaufmann Albert Mendelssohn. Während sich derselbe geschäftshalber in Berlin befand, entstand in der Nacht zum Sonnabend in seiner hierselbst, Klosterstr. Nr. 17, befindlichen Wohnung ein Stubenbrand, der jedoch bald wieder gedämpft wurde. Seine an einer schweren Krankheit darniederliegende junge Frau war durch den entstandenen Feuerlärm so heftig erschrocken, daß sie in Folge dessen noch in derselben Nacht verstarb. Der allseitig betrübte Gatte war erst seit Kurzem verheirathet.

W **Freyburg**, 15. September. (Unfall. — Sängerbund.) Bei Unstrutarbeiten hierselbst verunglückte der Arbeiter Schiller aus Nebra dergestalt, daß er Quetschungen an den Zehen des rechten Fußes erlitt. — Der Sängerbund „Gesang und Umgegend" beschloß in seiner in Leißling abgehaltenen Generalversammlung sich „Thüringer Osgau" zu nennen und das nächstjährige Bundessängerfest auf der Burg Schönburg zu feiern.

⨯ **Hettstedt**, 15. September. (Lotterie.) Der hiesige Geflügelzüchterverein veranstaltet Anfang Oktober eine größere Lotterie. Es sollen 1500 Loose zur Ausgabe gelangen und jedes 50 Pfg. kosten. Der Herr Regierungspräsident hat zur Vertheilung der Loose innerhalb des Regz.-Bez. Merseburg seine Genehmigung ertheilt.

st **Weißenschirmbach**, 15. September. (Verunglückt) ist der Gerichtsvollzieher Emil Seidensaden von hier dadurch, daß er von einem mit Getreide beladenen Wagen herunterstürzte und sich dabei die rechte Schulter ausskugelte. Auf ärztliche Anordnung mußte S. sich nach Halle begeben, woselbst er Aufnahme in dem Krankenhause „Bergmannstrost" fand.

st **Staßfurt**, 15. September. (Unfälle.) Der auf dem hiesigen Salzwerk „Neustaßfurt" beschäftigte Häuer Hermann Müller von hier hatte das Unglück, daß ihm bei seiner Arbeit der Zeigefinger der rechten Hand zertrümmert wurde, sodaß er nach Anlegung eines Nothverbandes sich sofort nach Halle in das Krankenhaus „Bergmannstrost" begeben mußte. — Ebendahin wurde der hierselbst beschäftigte Schmied Wilhelm Paarsch überwiesen, welcher vor einigen Tagen sich den rechten Arm verletzt hatte.

F **Bernburg**, 15. September. (Leichenfund.) Gestern Morgen wurde im sog. Kunststeiche bei Harzgerode die bereits in Verwesung übergegangene Leiche der verschollenen Arbeiter E. aufgefunden. Die Frau war seit dem 6. d. M. verschwunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor, zu dem der Grund in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen ist.

* **Dessau**, 15. September. (Gustav Adolf-Verein.) Die 49. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute Nachmittag eröffnet und seitens des Vertreters der Regierung, der Kirchenbehörden und der städtischen Behörden begrüßt. Die öffentlichen Gebäude und die Straßen der Stadt haben Fahnenschmuck angelegt. Heute Abend bietet die Stadt den Gästen einen Festzug, morgen wird das Reformationsschauspiel „Wolfgang von Anhalt" von Freunden der evangelischen Sache im herzoglichen Hoftheater aufgeführt werden. Eine Fahrt nach Wittenberg und Wörlitz wird die Feier beschließen.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 16. September.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 17. September cr., Nachmittags 5 Uhr, im Kommissionszimmer.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Beschaffung von Wassermessern für das Rathskellergebäude.
2. Antrag auf Uebernahme von Viehseuche-Entschädigungsgeldern.
3. Finalabschlüsse des Schulwesens für 1895/96 und Antrag auf Nachbewilligungen.
4. Sonstige Eingänge.

* **Schlacht- und Viehhof-Ordnung.** Die von den städtischen Behörden beschlossenen Abänderungen des Statuts, betr. die Schlacht- und Viehhof-Ordnung, werden demnächst veröffentlicht. Gleichzeitig mit dem abgeänderten Statute wird eine neue Polizeiverordnung, betr. den Verkehr im Schlacht- und Viehhofe veröffentlicht, welche in der Hauptsache schärfere Bestimmungen über die Einführung frischen Fleisches und die thierärztliche Kontrolle desselben bei der Einfuhr in den Stadtbezirk Halle enthält und die darauf hinzielt, die Umgehungen des bisherigen Statuts unmöglich zu machen, namentlich auch der Einführung faulen Fleisches in Form von Wurstwürsten ꝛc. entgegen zu treten.

* **Stadtbahnverkehr.** Der Verkehr auf der Stadtbahn während des großen Herbstmarktes war dem außergewöhnlich starken Besuche des Marktes entsprechend ein recht reger. Während der drei Tage: Sonntag, Montag und Dienstag wurden nicht weniger als 74000 Personen befördert, d. s. rund 8000 mehr als während der Markttage des Vorjahres. Der riesige Verkehr wickelte sich Dank der von der Direktion getroffenen Maßnahmen vollständig glatt und ohne jede Störung oder Unfall ab. Die Einnahmen betrugen 7333,19 Mk. Auf die einzelnen Tage vertheilt sich die Einnahme in folgender Weise:

	1896	1895
Sonntag	2439.77 Mk.	2079.96 Mk.
Montag	2665.30 „	2473.75 „
Dienstag	2228.12 „	2126.04 „
	7333.19 Mk.	6679.75 Mk.

Worten: „Auf Wiedersehen zum Nachtessen, Großmutter!" das Gemach.

Kopfschüttelnd blickte ihm die Alte nach.

Etwa zwei Stunden von Landeck gelegen im schönsten Theile der Grafschaft Glatz lag das Heimathsdorf von Doktor Schwarz. Aber schon seit seinem zehnten Lebensjahre, bald nach des Vaters Tode, hatte er stets nur zur Ferienzeit dort geweilt und war so mit den heimathlichen Verhältnissen fast ein Halbfremder geworden. Jedenfalls fand das auch darin seine Erklärung, daß dem feurigen Sinne und dem unruhigen Streben des lebhaften Knaben dieser obwohl durch landschaftliche Schönheiten vorzugsweise ausgestattete Erdenfleck nichts destoweniger zu eng begrenzt erschien. Als kaum siebenjähriges Kind hatte er, wie die Großmutter wohl wußte, einmal halb traurig, halb verlangend nach dem Gipfel des in nächster Nähe des Dorfes gelegenen Schneeberges geschaut und eindringlich gefragt: „Liegt dahinter die große Welt?!"

Da, in die große, weite Welt war Berthold Schwarz denn auch wirklich gekommen, wie es sein heimgegangener Vater immer sehnlichst gewünscht hatte.

Als Oberlehrer des Gymnasiums einer kleinen Stadt hatte dieser nach der Meinung der Welt das fabelhafte Glück gehabt, die hübsche Tochter der reichen Frau Auguste Gerlach heimzuführen, und war somit über Nacht ein ziemlich bemittelter Mann geworden. Ob es indes wirklich ein so großes Glück für ihn gewesen war? Auf Wunsch der Schwiegermutter mußte er dem von ihr unter Geringschätzung betrachteten Berufe entsagen und sich fortan der Landwirthschaft widmen. Aber dem klugen, sensiblen Manne erschien das Dasein seit dieser Zeit unendlich leer und interessenlos, ausgefüllt mit Dingen, die seinem hochstrebenden Geiste unendlich nichtig dünkten; der Gesichtskreis seiner Umgebung wahr viel zu eng, als daß er sich auch nur im Geringsten bemüht hätte, irgend jemandem einen tieferen Einblick in sein Fühlen und Denken zu gestatten. Gewiß liebte er seine Frau und achtete seine Schwiegermutter; doch man verstand ihn nun einmal nicht. Schon nach fünfjähriger Ehe wurde er Wittwer, und da ein schweres körperliches Leiden auch ihn sein nahes Ende voraussehen ließ, nahm er Frau Gerlach das feste Versprechen ab, Berthold eine andere Lebensstellung zu geben, als ihm selbst beschieden gewesen. Der theure Sohn sollte heraustreten aus jener beschränkten Sphäre, um welche Kastengeist und Bauernstolz so enge Grenzen zogen.

Schweren Herzens, allein opferwillig und treu, hatte die alte Frau ihren Schwur erfüllt. Der junge Arzt wußte das sehr wohl und darum stellte er die Großmutter auch so hoch.

Bereits vierzehn Tage weilte Doktor Schwarz in dem stillen Heimathsthale, ohne durch irgend etwas zu verrathen, daß er dennoch im Stillen das Ende seines vierwöchentlichen Urlaubs herbeiwünschte. In seinem Geradsinn und seiner Ehrlichkeit kam ihm das oft wie Falschheit vor, weil die alte Frau mit wahrhaft rührender Aufmerksamkeit für alle seine Bequemlichkeiten und leiblichen Bedürfnisse sorgte; aber er konnte es nun einmal nicht ändern, das Gift der Hoflust, wie Frau Gerlach meinte, hatte sich seinem Fühlen, Denken und Gewohnheiten schon zu weit mitgetheilt, als daß er sich in einer anderen Umgebung wahrhaft befriedigt gefühlt hätte. Dabei war Berthold Schwarz jedoch von keinem Dünkel beseelt. Mit gleicher Zufriedenheit setzte er sich an den zwar überreich besetzten, allein einfachen Tisch seiner Großmutter, wie er dies an der erbprinzlichen Tafel that, und für jedes Stück des feudalen Bauernhofes seiner Vorfahren bewies er dankbare Verehrung und Pietät. Aber ein fruchtbarer Gedankenaustausch war mit der in ihrem Gesichtskreise begrenzten alten Frau doch nicht möglich; die mitgebrachte Lektüre ging bereits der Neige zu, und so blieben es immer nur die Briefe, welche ihm die einförmigen Septembertage ein wenig kürzen halfen.

Als er nach dem Gespräch mit der Großmutter von einem längeren Spaziergang an den anmuthigen Ufern der bescheidenen kleinen Biele entlang heimkehrte, sah er, daß die Lampe in des seligen Vaters Studirzimmer, welches ihm stets zur Wohnung diente, bereits vorsorglich angezündet war. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960917017/fragment/page=0002

* **Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Die „H. Z." bringt gestern folgende Notiz: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vorschlagen, als Standort für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal den der Alten Volksschule an der Poststraße gegenüberliegenden „Kugelsang" zu wählen." Hierzu ist zu bemerken, daß der Denkmals-Ausschuß in seiner letzten Sitzung in der Platzfrage keinen Beschluß faßte, vielmehr bestimmte, daß den Künstlern überlassen werden soll, ihre Entwürfe für einen ihnen geeigneten Platz zuzuschneiden. Die Entscheidung über die Frage, ob einem Künstler die Ausführung des Denkmals übertragen, oder ob eine engere Konkurrenz ausgeschrieben werden soll, wurde ebenfalls bis zur nächsten Sitzung vertagt. Sobald die erforderlichen Vorarbeiten getroffen worden sind, wird der Denkmals-Ausschuß wiederum zu einer Sitzung einberufen, in welcher dann voraussichtlich endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Erst wenn der Ausschuß sich über die Platzfrage definitiv schlüssig gemacht hat, wird derselbe bei den städtischen Behörden den Antrag auf Ueberlassung eines Platzes stellen. Vorher hat der Magistrat keinerlei Veranlassung, sich mit der Angelegenheit zu befassen und er kann deshalb auch keinen Beschluß bezüglich des „Kugelsanges" gefaßt haben. Allerdings haben bis jetzt fast sämmtliche Künstler, welche dem Ausschusse Vorschläge unterbreiteten, sich für den „Kugelsang" ausgesprochen und die Wahl des Platzes findet auch bei den Mitgliedern des Ausschusses immer mehr Anklang.

* **Zum Mordprozeß Hering.** Bekanntlich hat der zum Tode verurtheilte ehemalige Gerichtssekretär Hering den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Von dem hiesigen Königl. Landgerichte war auch auf diesen Antrag hin nochmals die Vernehmung einer großen Anzahl Zeugen angeordnet. Das Ergebniß der Beweisaufnahme war aber derart, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt wurde. Gegen den Ablehnungsbeschluß legte Hering Beschwerde ein, die aber von dem Königl. Oberlandesgericht zu Naumburg nunmehr als unbegründet zurückgewiesen worden ist.

* **Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Die Gesammt-Einnahmen und Ausgaben der sämmtlichen Werke haben, laut Meldung des „Leipz. Tagebl.", in den ersten 6 Monaten einen Geldüberschuß von 2339297,97 Mk. ergeben. Die Deputation der Gewerkschaft glaubt hiernach die Gewährung einer Abschlagsausbeute auf Grund der statutarischen Vorschriften zwar beschließen zu sollen; da aber die Kupfer- wie die Silberpreise inzwischen nicht unerheblich gewichen sind, auch erst am Jahresschluß es sich wird bemessen lassen, wie weit der Geldüberschuß einen wirklichen Gewinn darstellt, so hat sie dieselbe nur auf 5 Mk. pro Kux festgesetzt. Eine weitere Herabsetzung der Wasser in der Berginspektion I hat noch nicht stattgefunden. Auch die Auseinandersetzung mit den Besitzern der beschädigten Häuser ist noch nicht durchgeführt, es steht aber der Abschluß der durch Sachverständige vorgenommenen Schadenschätzung demnächst zu erwarten.

* **Missionsfest.** Am morgigen Donnerstag von 4 Uhr Nachmittags ab findet im großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen ein Missionsfest statt, bei dem Missionsinspektor Kausch aus Berlin, Missionar Handmann aus Leipzig und Missionar Just aus Dresden Ansprachen halten werden. Gäste sind willkommen.

* **Familienabend.** Der evangelische Laurentiner Jugendverein (Lehrlings- und Jünglingsabtheilung) hält am nächsten Sonntag, 20. September, einen Familienabend im Saale des „Weißen Roß", Geiststraße 5, ab. Angehörige der Mitglieder und Freunde der Vereinssache sind willkommen.

* **Im Walhalltheater** beginnt am heutigen Mittwoch ein neuer Spielplan, der diesmal im Gegensatze zu den vorhergehenden ein mehr gymnastisches Gepräge trägt. Als besonders Aufsehen erregende Nummern dürften die einheinigen Bravour-Gymnastiker Geschwister Brown (Herr und Dame), sowie der „Herkules auf dem Drahtseil" Mr. Charles Lifton sich bewähren, welch Letzterer eine Leistung bietet, welche thatsächlich hier noch nicht gesehen wurde, indem derselbe zum Schluß einen 600 Pfund schweren eisernen Ambos trägt, auf welchem hier Schmiede mit ihren Hämmern ein glühendes Eisen bearbeiten.

* **Maschinentechnischer Verein.** In der am Sonnabend in Merseburg von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besuchten Versammlung hielt der Vorsitzende Herr Ingenieur Casper einen Vortrag über Aceteylen als Beleuchtungsgas und besprach eingehend dessen Herstellung und Verwendung, seine Vor- und Nachtheile in sachgemäßer Weise. Die in dem Vereine aus allen Zweigen der Technik gehaltenen Vorträge geben den Mitgliedern Gelegenheit, sich einen reichen Schatz des Wissens anzueignen.

* **„Neue Halle'sche Briefbeförderung.** Gestern ist hier eine neue Halle'sche Briefbeförderung unter dem Namen „Expreß" errichtet. Die polizeiliche Genehmigung zur Anbringung von Briefkästen ist dem neuen Institute noch nicht ertheilt. Der „Expreß" wird auch das Fahrrad in den Dienst der Briefbeförderung stellen und erbietet sich, Briefe aus Geschäftsbäckereien und Vereinslokalen durch besondere Boten abholen zu lassen. Die Beförderungsbedingungen sowie der Tarif sind im Anzeigentheile des „General-Anzeiger" bekannt gemacht.

* **Leprarerkrankung.** In der hiesigen Königl. medizinischen Universitätsklinik befindet sich seit etwa 8 Wochen der aus Finsterwalde gebürtige Cigarrenmacher Leiter, welcher an der Lepra erkrankt ist. Sobald man die Krankheit erkannte, wurden von den zuständigen Stellen sofort alle Maßnahmen getroffen, um der Gefahr einer Weiterverbreitung der schrecklichen Krankheit (Aussatz) vorzubeugen. Es wurde auch der Königl. Regierung Bericht über den Fall erstattet, welche ihrerseits dem Herrn Minister für Medizinalangelegenheiten berichtete. Wie wir hören, handelt es sich um eine sehr milde Erkrankungsform, vielleicht hat man es aber auch mit einer noch in dem Anfangsstadium befindlichen Krankheit zu thun. Aussatz ist nämlich noch nicht vorhanden, vielmehr sind zunächst nur unter der Haut Beulen zu bemerken, welche von den Herren Geh. Medizinalrath Professor Dr. Weber, dem Dirigenten der medizinischen Klinik, dem Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Pistel, als Lepra erkannt wurden. Auch ein Arzt aus dem Kreise Memel, (wo sich seit längerer Zeit ein Lepraherd befindet), der die Krankheit in den verschiedensten Stadien zu beobachten Gelegenheit hatte und hierher behufs Untersuchung des Erkrankten kam, bezeichnet den Fall als Lepra. Der Herr Minister hat auf den Bericht der Königl. Regierung zu Merseburg hin unterm 25. August verfügt, daß der Erkrankte auf keinen Fall aus der Klinik entlassen werden darf, vielmehr Einrichtungen zum weiteren Aufenthalt desselben in der Klinik zu treffen sind. Der Minister hat ferner die Fortsetzung der Untersuchungen und fortlaufende Berichterstattung angeordnet. Voraussichtlich wird die dauernde Isolirung des Erkrankten in der Klinik oder Unterbringung desselben in einer anderen eingerichteten Anstalt für Lepraskranke verfügt, sobald das Vorhandensein des Lepra-bacillus festgestellt ist. Selbstverständlich wurde L, sofort bei seiner Einlieferung in einer Isolirbaracke untergebracht und es sind von vornherein Maßregeln getroffen, welche eine Uebertragung der Krankheit nach menschlichem Ermessen ausschließen. L. scheint die bösartige Krankheit aus holländisch Indien eingeschleppt zu haben, wo er bis zum Jahre 1892 in Diensten der Regierung stand. Seit dieser Zeit hielt er sich in Europa und zumeist in Deutschland auf. Derselbe war am Tage seiner Einlieferung in der Klinik erst in Halle eingewandert und meldete sich hier als obdachlos und arbeitsunfähig. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde sofort der Charakter der Krankheit erkannt. Die oben mitgetheilte Verfügung des Ministers wurde bereits geführt, weil L. wegen der Unleidlichkeit seines Leidens aus der Klinik entlassen werden sollte. Derselbe hat sich vor seiner Einlieferung in die Klinik wanderend umhergetrieben, und zwar zumeist in der Rheinprovinz, von wo er nach Halle kam.

* **Vermißt.** Anscheinend in Folge einer plötzlichen geistigen Störung hat sich am vergangenen Sonntag Fräulein Margarethe Braun aus ihrer elterlichen Wohnung entfernt. Die Vermißte, welche am Montag, Nachmittags 4 Uhr zwischen Beesenstedt und Nauendorf gesehen wurde, ist 19 Jahre alt. Bekleidet war sie bei ihrer Entfernung u. a. mit blauem Wollkleid, braunem Strohhut mit blauem Bande, dunkelblauem Schultertragen mit schwarzem Schnurbesatz. Mittheilungen über den Verbleib erbittet Frau Braun, Gütchenstraße 15, hierselbst. Für die Anhaltung der Vermißten ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

* **Verletzt.** Der vagabondirende Arbeiter Karl Winkler wurde gestern Nachmittag in der Königlichen Klinik an einer Quetschwunde auf dem Scheitelbein verbunden. Derselbe will auf dem Roßplatze geschlagen worden sein, der Thäter konnte aber nicht ermittelt werden.

* **Durchgänger.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr scheute aus unbekannter Ursache das Pferd des Herrn Baumschulenbesitzers H. Dasselbe lief vom Eingange der Scharrenstraße nach dem Weidenplatz zu, bog aber hinter der Volks-Kaffeehalle in die Anlagen ein und fuhr dort fest. Die Einfriedigung der Promenaden und einige Sträucher wurden beschädigt. — Zu der unter derselben Spitzmarke in gestriger Nummer enthaltenen Notiz wird uns von dem Besitzer des Geschirres, Herrn J. Kegel mitgetheilt, daß ein Durchgehen der Pferde infolge Schweinerdens nicht in Betracht komme; die Thiere seien von durchaus ruhigem Temperament und keineswegs sogenannte Durchgänger. Daß der Wagen ins Rollen gekommen, sei der Unachtsamkeit des Kutschers zuzuschreiben, der auf der abschüssigen Straße nicht rechtzeitig gebremst habe.

* **Wem gehört das Kind?** Am Sonntag Abend wurde auf dem Roßplatze ein 4—5 Jahre alter Knabe als „verlaufen" nach der Wachtstube auf dem Roßmarkt gebracht. Da sich bis Nachts 12 Uhr Niemand zu dem Kinde meldete, übergab man es dem Kinder-Asyl in Glaucha. Der Knabe trägt grauen Anzug, hat kurz geschnittenes blondes Haar und ist barfuß. Bis jetzt haben sich die Eltern noch nicht gemeldet.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Kramphanfall 1, Unterleibsentzündung 1, Erschöpfung bei Magendarmentzündung 1, Gehirnhautentzündung 2, Gehirnschlag 3, Darmkatarrh 5, Nabelvenenentzündung 1, Luftröhrenentzündung 1, Brechdurchfall 7, Wirbelbruch 1, Herzschwäche 1, Gehirnentzündung 2, Lungenentzündung 4, Entkräftung 1, Krämme 1, Krämpfen 7, Schlaganfall 2, Wassersucht 1, Gebärmutterkrebs 1, Magenkrebs 1, Herzfehler 1, Wundbettkrampf 1, Schädelbruch und Bauchöffnung 1, Tuberkulose 1, Schwäche 1, Dementia paralytica 1, Bronchialkatarrh 1, Eiterfieber 1, Wassersucht 1, Lungenemphysem 1, Mastdarmkrebs 1, Magenkrebs 1. Zusammen 56 Personen. Darunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

15. September. Der Bierbrauer Paul Schubert und Henriette Berger, Burghauinen und Tackau. — Der Schlosser Heinrich Haschke und Minna Metzner, Franckestraße 18 und Jacobstraße 44. — Der Generalagent Karl Lange und Minna Starke, Thomasiusstraße 42 und Dyonisiusstraße 1. — Der Fabrikant August Prinzler und Lina Zauerschmidt, Büschdorf und Zenkerstraße 8. — Der Eisendreher Max Bandermann und Lina Bergmann, Große Schloßgasse 1 und St. Ulrichstraße 5. — Der Glaser Otto Böhle und Martha Hesse, Charlottenstraße 18 und Beesenerstraße 4. — Der Hoboist Heinrich Scharfs und Martha Schöbel, Saarlouis und Geiststraße 53. — Der Schieferdecker Karl Schnabel und Anna Barth, Schützenstraße 22 und Geiststraße 38. — Der Eisendreher Alb. Koch und Martha Kreuzmann, Schimmelstraße 6 und Hangelstraße 40. — Der Schlosser Karl Buchholz und Lina Pfeiffer, Thomasiusstraße 42 und Streiberstraße 5. — Der Landbriefträger Karl Michaelis und Karoline Strenz, Schilbau und Gr. Steinstraße 76. — Der Schlosser Siegfried Heller und Friederike Andreae, Steinweg 50 und Adendorf. — Der Arbeiter Karl Bunk und Klara Reichert, Liebenauerstraße 15 und Liebenauerstraße 158. — Der Bildhauer Friedrich Hebral und Marie Lehmann, Parkstraße 17 und Kl. Brauhausstraße 3. — Der Uhrmacher Julius Rogolla und Anna Karnstädt, Hackedornstraße 1 und Raffineriestraße 32. — Der Gelbgießer Friedrich Grammann und Anna Eckert, Hanfsack 4 und Reilstraße 129. — Der Former Otto Klingebiel und Martha Portius, Ill. Vereinsstraße 2 und Unterplan 10. — Der Gürtler Robert Zechel und Ida Bettin, Parkstraße 2 und Gr. Brauhausstraße 10. — Der Schriftsetzer Gustav Kühtz Leipzig-Connewitz und und Charlotte Becker, Nastenberg. — Der Bahnarbeiter Otto Mehnert und Marie Günther, Giebichenstein. — Der Schlosser Paul Streuder und Lydia Biering, Streiberstraße 7 und Teuchern. — Der Stadthauptsteuer-Buchhalter Alb. Balthofer und Margarethe Korge, Halle a/S. und Heuckewalde. — Der Ingenieur Emil Friedrich und Auguste zur Nieden, Halle a/S. und Stoppenberg.

Eheschließungen.

15. September. Der Eisenbahn-Betriebssekretär Heinrich Fabian und Bertha Gesmer, Gr. Steinstraße 22 und Albrechtstraße 46. — Der Hausdiener Wilhelm Pick und Minna Hoese, Weingärten 25.

Geboren.

15. September. Dem Handarbeiter Ernst Weingarte ein S. Ernst Richard, Schmiedestraße 36. — Dem Handarbeiter Friedrich Mohr eine T. Martha, Böllberger Weg 55. — Dem Photograph Richard Siewczynski ein S. Friedrich Albert, Bernburgerstraße 16. — Dem Virtualienhändler Karl Bieweg eine T. Marie Minna Klara, Bäckerstraße 1. — Dem Handarbeiter Wilhelm Blume eine T. Anna, Thorstraße 36. — Dem Restaurateur Friedrich Schumann Zwillinge, Willy Fritz und Margarethe Marie, Beesenerstraße 23.

Gestorben.

15. September. Der Bierbrauer Karl Kretschmar 44 J., Klinik. — Der Schuhmacher Bernhard Lindner 32 J., Zenkerstraße 1. — Des Fabrikarbeiter Moritz Krüger T. Martha 1 J., Rathswerder 15. — Des Modellischler Hugo Röttling T. Hildegard 4 M., Unterberg 7. — Des Fabrikarbeiter Albert Mattigk T. Kally 11 M., Ludwigstraße 12. — Des Schlosser Leopold Stöckmann T. Gertrud 4 M., Lindenstraße 77. — Des Handarbeiter Dionisius Rapior T. Marie 6 M., Hirtenstraße 9. — Gustav Giesgeuß 28 J., Gr. Wallstraße 20. — Wittwe Wilhelmine Werner geb. Langethal 71 J., Hermannstraße 10.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin**, 16. September, 11 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der „Lok.-Anz." erhält folgende Depesche aus London von gestern: Der in Glasgow verhaftete Anarchist Bell gab die Erklärung ab, er sei ein amerikanischer Börsenmakler, sei am 19. August von New-York abgereist, in Antwerpen gelandet, dann nach Berlin, London und endlich nach Glasgow gereist. Er wollte heute von Liverpool nach seiner Heimath zurück segeln. Er sei zwar Mitglied eines politischen Clubs in Amerika, aber nicht Theilnehmer an einer Verschwörung. Die bei ihm gefundenen belastenden Papiere habe er in einem Londoner Variété-Theater gefunden. — Nach den Mordthaten im Phönix-Park wurden von der Regierung 5000 Lirst. (100 000 Mark) als Belohnung auf Tynan's Ergreifung ausgesetzt, die jetzt beansprucht werden dürften. Die Auslieferung Tynan's wird, wie verlautet, auch wegen des neuen Komplots beantragt werden, obgleich seine Verhaftung wegen des Mordes im Phönix-Park erfolgt ist. Der in Rotterdam verhaftete Wallace alias Kearney ist der Anführer jener Rotte, welche im Jahre 1883 die Gasometer in Tradeston sprengte. Er wird wahrscheinlich auch deswegen vor die Assisen gestellt werden. Wie verlautet, sind einige höhere englische Polizeibeamte nach dem Kontinent behufs weiterer Nachforschungen abgereist. Demselben Blatte wird aus Paris depeschirt: Die Regierung läßt eine Note publiciren, welche offenbar die Befürchtung, daß die entdeckten Komplotte die Zarenreise vereiteln könnten, zerstreuen soll. Die Note lautet: Von autorisirter Seite stammende Meldungen berechtigen zu der Versicherung, daß die Verhaftungen englischer und amerikanischer Dynamit-Attentäter in Boulogne, Rotterdam und Antwerpen auf einen Anschlag Bezug haben, welcher ausschließlich gegen England gerichtet ist und keineswegs auf den Kaiser von Rußland abzielt. Das vorliegende Komplot trägt die deutlichen Spuren einer Fenier-Verschwörung an sich. Der in Boulogne verhaftete Tynan leugnet, einer der Mörder vom Phönixpark zu sein; er sei wohl ein Verschwörer, aber keineswegs Anarchist, und habe als Journalist seine von England bedrückten Mitbürger vertheidigt. Seine Verhaftung sei ungesetzlich; er sei in Amerika wiederholt verhaftet, jedoch stets wieder freigelassen worden, da erkannt wurde, daß er nur wegen politischer Delikte verfolgt werde.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Thorn**, 16. September. In Slerin bei Nakel sind in einer Arbeiterfamilie nach dem Genuß von Pilzen acht Personen unter Vergiftungssymptomen erkrankt. Trotz ärztlicher Hilfe sind bereits drei Erwachsene gestorben, darunter die Pilzsammlerin, die 60jährige Großmutter der Familie, welche als gute Pilzkennerin galt. Welcher Art die Pilze gewesen, konnte nicht mehr festgestellt werden.

* **Königsberg** i. Pr., 16. September. Wie die „Kbg. Hart. Zeitung" erfährt, haben in letzter Zeit von drei hiesigen Gymnasien ungefähr sechzig Primaner entlassen werden müssen wegen Theilnahme an verbotenen Schülerverbindungen

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Frankfurt** a. M., 16. September. Der „Frankf. Ztg." wird aus London gemeldet, daß die Hafenarbeiter eine Deputation wählten, welche das Auswärtige Amt ersuchen soll, die sofortige bedingungslose Freilassung des in Hamburg verhafteten Agitators Tom Mann zu fordern.

* **Boulogne**, 16. September. Bei dem verhafteten Tynan ist ein Brief gefunden worden, der folgende Stelle enthält: Die Affäre ist gescheitert, es ist Nichts zu thun, wir kommen zurück.

* **London**, 16. September. Wie verlautet, wird Gladstone wiederum in's öffentliche Leben eintreten und demnächst einer öffentlichen Versammlung in Liverpool beiwohnen, in der gegen die Greueltthaten in Konstantinopel protestirt werden soll.

* **London**, 16. September. Die Brüsseler Nachricht, der von Tynan beabsichtigte Anschlag sei im Einvernehmen mit Nihilisten vorbereitet gewesen und habe dem Zaren gegolten, bestätigt sich nicht. Von hier lebenden russischen Emigrantenführern wird diese Meldung auf das Bestimmteste als absurd bezeichnet und erklärt, daß es sich lediglich um einen Anschlag der Anarchisten behufs Beraubung von Geldinstituten handle.

* **Konstantinopel**, 16. September. Wie aus dem Yildiz Kiosk gemeldet wird, sind in Konstantinopel die verschiedensten abenteuerlichen Gerüchte verbreitet, deren Prüfung bei den hier herrschenden Verhältnissen unmöglich ist. Von authentischer Seite wird jedoch gemeldet, daß in vergangener Nacht die langjährige engere Besatzung im Yildiz Kiosk, welche aus zwei albanesischen und Zuaven-Bataillonen bestand, plötzlich durch 5 Bataillone der zweiten Division abgelöst wurde; die Enthebung der Bataillone von ihren Posten geschah unter großem Aufgebot von Truppen. Was mit ihnen geschehen wird, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Inseraten-Annahmestellen

für den

„General-Anzeiger":

Haupt-Expedition: **Große Ulrichstraße 37,**
II. Stadt-Expedition: **Zinksgartenstraße 13,**
III. Stadt-Expedition: **Leipzigerstraße 11**
(Ecke Kleiner Sandberg).

Anzeigen werden in den obenverzeichneten Expeditionen für die am selben Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen.

Marke **GLORIA** der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft
roth und weiss sind, wie allgemein anerkannt, angenehm schmeckende u. wohlbekömmliche Weine.
pr. Fl. o. Gl. 60 Pf., 12 Fl. à 55 Pf.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Der soeben von seiner Nordpol-Expedition zurückgekehrte berühmte Norwege Nansen hat bei einem in Tromsö stattgehabten Interview u. a. sich auch über die Lebensweise an Bord des „Fram" ausgesprochen und dabei erwähnt, daß es während der 4jährigen Expedition meistens nur Suppen gab, hergestellt aus Knorr's Julienne (getrocknete Wurzelkräuter), weil solche belebend auf die Magennerven wirkt und die Verdauungsorgane im allgemeinen günstig beeinflußt. Beachtenswerth ist, daß diese Julienne (Suppenkräuter) sich volle 4 Jahre in Qualität gehalten hat, was ein Beweis für die sorgfältige Präservirung der Gemüse der Knorr'schen Fabrik ist, welche im Inlande hauptsächlich durch ihr Hafermehl und Suppeneinlagen einen bekannten Namen hat.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 17. September 1896.

Bei Westwind warmes veränderliches Wetter, zeitweise mit Neigung zu Regen.

Wasserstände: Am 15. September: Weißenfels Oberp. + 2,50 16. September: Halle unterhalb + 1,96, Trotha + 2,12. 15. Septbr.: Bernburg + 1,55, Calbe Unterpegel + 1,12, Oberp. + 1,66, Dresden — 0,29, Magdeburg + 1,99.

Geschlossen

bleiben Feiertag halber die Verkaufsräume und Bureaux
Donnerstag den 17. September a. c.
bis Nachmittag 5 Uhr.
Geschäftshaus **J. LEWIN,**
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960917017/fragment/page=0003

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Halle a. Saale, 49 Gr. Ulrichstraße 49 (Alter Dessauer).

Anfang Oktober eröffne ich mein neues Lokal

Ecke Große Steinstraße und Kleinschmieden,

Neubau „Engel-Apotheke".

Grosse **Verloosung** zu Baden-Baden. **Loos 1** Mark. **150,000** Mark Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 M., 11 Loose für **10 M.**, 28 Loose für **25 M.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Aechten Brandt-Caffee als besten und im Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.

Hausfrauen! Verwendet nur

Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Nur die ganz vorzüglichen Eigenschaften
des echten
Dr. Thompson's Seifenpulvers
haben dasselbe so schnell überall zu einem unentbehrlichen Wasch- und Bleichmittel gemacht. **Jeder Versuch überzeugt.**
Vorräthig in allen Colonial-, Material- und Seifenhandlungen.

Waltsgott's geklärter Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und **Getränken** wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie,** während angeschnittene Citronen verfaulen. Dieser Citronensaft ist für Haus und Reise vortheilhaft, **unentbehrlich** für Landbewohner. Flaschen = 10 Citronen 60 Pfg. bei: **M. Waltsgott**, Gr. Ulrichstraße 30, **A. Steinbach**, Königstraße 17, **Ernst Ochse**, Leipzigerstraße 95, **Jul. Herbst**, Rannischestraße 14, **G. Oswald**, Geiststraße 84, **E. Walther's Nachf.**, Moritzzwinger 1 und Steinweg 26.

Schulze & Petermann

Gr. Ulrichstr. 56, I. HALLE a. S., Gr. Ulrichstr. 56, I.

empfehlen:

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Kleiderstoffen
zu jeder Preislage,
Gardinen — Leinen- und Baumwollwaaren,
Große Auswahl in
Kinderschürzen, Wirthschafts- u. Tändelschürzen,
Rester — Specialität: Schwarze Schürzenrester.

Feinsten Himbeersyrup
garantirt rein
à Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 45 Pfg.
Carl Booch, Markt, Roth. Thurm u. Breitestr. 1.

Frau Louise Prosniewsky,

staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten.
Lehrinstitut für theor. und praktische Wäsche-Anfertigung.
Marienstr. 29, I. Halle a. S. Marienstr. 29, I.
Besucht von Damen aus den besten Familien.
Lehrt **eigenen** einfach sicheren, durchaus bewährten Methode Handnach ihrer und Maschinenähen und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. **Prospekte** werden auf Wunsch sofort franco zugesandt.
Pension: für auswärtige Schülerinnen billige u. liebevolle Aufnahme im Hause.

Freyberg's Brauerei

empfiehlt **Lager-, Münchener- u. Pilsener-Bier**
à Flasche 10 Pfg.,
Porter-Bier à Flasche 20 Pfg.,
auf der **diesjährigen Kochkunstausstellung** in Berlin mit der **goldenen Medaille** prämiirt.
Vertr. a. d. **Gewerbe-Ausstellung Berlin** in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Stehen auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Gerichtlicher Verkauf.

Der Ausverkauf der zur **Max Wolf'schen Konkursmasse** gehörigen **Weinvorräthe** wird von **Montag den 14. d. Mts. ab, Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—6 Uhr** zu ermäßigten Preisen im Grundstück Friedrichstr. 54 (Hof) fortgesetzt. Der Verkauf findet nur bis Sonnabend den 19. d. Mts. statt.
J. Ed. Peuschel, Konkursverwalter.

Unterzeichneter ist unter **No. 992** der hiesigen Fernsprech-Einrichtung angeschlossen.
Ofen- und Thonwaaren-Fabrik
C. Böhme.

Ausbildung von Turnlehrerinnen.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen beginnt am **15. Oktober.** Anmeldungen sind bei der Lehrerin **R. Neubert,** Alter Markt 11, I. anzubringen.

Bückeburger Hühneraugenpflaster
(aus der fürstlichen Hof-Apotheke in Bückeburg),
schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Ballen.
In Schachteln à 40 ₰ (enthaltend 9 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung).
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.

---

7 St. ff. Heringe
25 Pfg. offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Zum **Clavierstimmen** empf. sich **B. Döll,** An d. Universität 1.

Damen f. lieber. Aufnahme z. diskr. Entbind. **Hebamme Albrecht,** Berlin, Frankfr. 60.

Nachdem ich meine **Gesangstudien** bei der Grossherzogl. Sächs. Kammersängerin **Frl. A. Götze** beendet, bin ich gerne bereit, noch einige **Gesangschülerinnen** anzunehmen.
Marie Heynacher,
Gesang- und Clavierlehrerin,
ehem. Schülerin des Leipziger Conservatoriums,
Laurentiusstrasse 1, part. Zu sprechen von 12—2 Uhr.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

49 Gr. Ulrichstr. 49. Halle a. S. **49 Gr. Ulrichstr. 49.**

Hohen Feiertags halber bleibt mein Geschäft Donnerstag den 17. cr. bis Abend 6 Uhr geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960917017/fragment/page=0004